

Aktionsprogramm 2015 – 2030 | Die Leitprojekte

Entwurf vom 11.6.2018 (nach Umsetzung der Hinweise aus Regionalkonferenz und Regionalbeirat)

Leitprojekte

Die Leitprojekte ergänzen und konkretisieren das Leitbild. Die Auswahl der Projekte und deren Inhalt orientieren sich an

- Vorschlägen der vom ULV eingesetzten Arbeitsgruppe
- Hinweisen aus dem Regionalbeirat
- Bewertungen aus einer Online-Befragung von Experten
- Ergebnissen einer Regionalkonferenz.

Die Leitprojekte ...

- sollen in Kooperation von Landratsamt, Gemeinden und weiteren Partnern im Landkreis laufen
- sollen in den kommenden 3-5 Jahren begonnen und weitgehend umgesetzt werden
- sollen Relevanz und eine gewisse Dringlichkeit für die Entwicklung in der Region haben
- sollen Signalwirkung haben für Politik und Bürgerschaft
- sollen möglichst alle Handlungsbereiche abdecken
- sollen möglichst viele Gruppen im Landkreis betreffen bzw. einbinden
- sollen geeignet sein, weitere Projekte darauf aufzubauen
- sollen öffentlichkeitswirksam sein.

Die Leitprojekte werden mit je einem „Steckbrief“ beschrieben, der die folgenden Elemente enthält:

Handlungsfelder	Benennung der Themenfelder aus dem Leitbild, denen das Projekt vor allem zuzuordnen ist. Die hier angeführten Handlungsfelder stehen nicht in direkter Verbindung mit ähnlich benannten Abteilungen im Landratsamt und bedingen keine Aufgabenzuweisung.
Hintergrund	allgemeine Informationen zur Situation im Landkreis und darüber hinaus sowie zu den Voraussetzungen für das Gelingen des Leitprojekts.
Ziele und Ergebnisse	ergebnisorientierte Beschreibung des Vorhabens.
Vorgehen	Arbeitsschritte bzw. -pakete für den unten benannten Zeitraum, die der Erreichung der benannten Ziele bzw. der Schaffung der Ergebnisse dienen.
Beteiligte	Benennung der Akteure, die bereits ihre Unterstützung für die Umsetzung zugesagt haben bzw. zu gegebener Zeit zur Mitwirkung gewonnen werden sollen.
Laufzeit	Zeitraum für die Umsetzung des oben beschriebenen Vorgehens (wobei mit dem Leitprojekt im Idealfall Grundlagen für eine Weiterführung nach dieser Laufzeit geschaffen werden).

Die Projekte bzw. Teilprojekte sind mit den Verantwortlichen in den zuständigen Abteilungen bzw. für im Zusammenhang stehende bereits bestehende Konzepte abgestimmt. Teilweise sind die gleichen oder ähnliche Vorhaben bereits beschlossen oder schon in Umsetzung und werden hier nur der Vollständigkeit halber aufgeführt. In solchen Fällen entstehen keine oder nur geringe zusätzliche Aufwände.

~~Mit dem Beschluss zum Aktionsprogramm billigt der Kreistag die Liste der Leitprojekte und grundsätzlich auch das Vorgehen und die zu beteiligenden Akteure. Sofern für die Umsetzung eines Leitprojekts nennenswert zusätzliche Personalkapazitäten oder Haushaltsmittel eingesetzt werden müssen, wird der Kreistag bzw. der zuständige Ausschuss aufgefordert, diese Mittel vor Beginn des Vorhabens freizugeben. (NB: Dieser Passus ist entsprechend des vom Kreistag gefällten Beschlusses anzupassen.)~~

Im Rahmen des Regionalmanagements werden geeignete Strukturen sowie ein Aktivierungs- und Monitoringsystem für die Begleitung und Umsetzung des Aktionsprogramms eingerichtet. (NB: Dieser Passus ist ebenfalls entsprechend dem Kreistagsbeschluss anzupassen.)

Leitprojekte für das Aktionsprogramm 2030 für den Landkreis Ebersberg

Entwurf vom 11.6.2018 (nach Einarbeitung von Hinweisen aus Regionalkonferenz und Regionalbeirat)

Liste der Leitprojekte (Inhaltsverzeichnis)

Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt fördern.....	3
Modellprojekt zur Armut: Helfen und helfen lassen	4
Landkreisweite Integrations- und Ausbildungsmaßnahmen für Zugewanderte	5
Chancengerechtigkeit für Alle.....	6
Eine Agora für das Zusammenleben.....	7
Wohnen bezahlbar machen.....	8
Kennzeichnungssystem für regionale, nachhaltige Produkte und Dienstleistungen	9
Bewegung im Landkreis Ebersberg	10
Freizeitführer mit Landkreiskarte.....	11
Nachhaltige Digitalisierung im Landkreis.....	12
Vernetzte Mobilität	13
Nachhaltiges Flächenmanagement in den Gemeinden	14
Gemeindeübergreifendes Landschaftsentwicklungskonzept	15
Informations- und Bildungskampagne zum Wert von Natur und Landschaft	16
Management der Ausgleichsflächen für Eingriffe in Natur und Landschaft im Landkreis.....	17
Bewusstseinsbildung zum Wert von Lebensmitteln.....	18
Aufbau eines Effizienznetzwerks für Betriebe	19
Modellprojekt intelligente Energiesysteme	20
Marketing-Verbund für alle Kulturangebote.....	21
Festival der Kulturen.....	22
Gemeinschaftsfinanziertes Kulturticket.....	23

Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt fördern

Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürgerschaftliches Engagement ▪ Zusammen Leben 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildung und lebenslanges Lernen ▪ Natur und Landschaft
Hintergrund	<p>Bürgerschaftliches Engagement ist ein Querschnittsthema. BürgerInnen können ehrenamtlich Aufgaben in vielen Lebensbereichen übernehmen, von der Mitarbeit im Asylbereich bis zur gemeindlichen Zukunftswerkstatt, in der sozialen Hilfe, bei Feuerwehr und Rettungsdiensten, im Sport-, Kultur- und Brauchtumsverein oder im Natur- und Umweltschutz.</p> <p>Im bürgerschaftlichen Engagement Tätige spenden unkomplizierte zwischenmenschliche Hilfe, verbessern ihre Umwelt und machen zahlreiche Projekte in den Kommunen erst möglich. Der Einsatz vieler Freiwilliger ist somit ein wichtiges Element unserer freien und sozialen Gesellschaft. Aus diesem Grunde ist es umso wichtiger, dieses Engagement für den Anderen oder für Natur und Umwelt zu stärken und das Finden solcher Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten längerfristig zu unterstützen und zu erhalten.</p> <p>Durch die Schaffung des „Koordinationszentrums Bürgerschaftliches Engagement/Ehrenamt“ wurden bereits erste wichtige Schritte im Bereich „Vernetzung“ und mit der Etablierung der Ehrenamtskarte im Landkreis solche im Bereich „Würdigung“ getan. Die Website „Ehrenamt im Landkreis Ebersberg“ wurde erneuert und wird regelmäßig gepflegt.</p>	
Ziele und Ergebnisse	<p>In diesem Projekt stehen die Förderung und Qualifizierung, eine intensive Vernetzung der Akteure und das Bekanntmachen und Werben für bürgerschaftliches Engagement im Vordergrund. Ziel sind mehr, besser vernetzte, gut informierte und qualifizierte BürgerInnen mit langanhaltender Freude am Helfen und Gestalten. Erreicht werden soll dies durch</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausprobieren und Etablieren von Strukturen und Methoden zur Optimierung und besseren Verzahnung ehrenamtlicher Angebote, ggf. als Schnittstellenfunktion zu den im Landratsamt und den Gemeinden bestehenden Stellen bzw. leistungsfähige und bekannte Vernetzungsstelle ▪ positive Verstärkung z.B. durch Leuchtturmprojekte oder Qualifizierungsmaßnahmen. ▪ gesteigertes Bewusstsein zum Stellenwert und der Unverzichtbarkeit des bürgerschaftlichen Engagements in unserer Gesellschaft ▪ Erhöhtes Interesse bei Jugendlichen wecken für ehrenamtliche Arbeit (z.B. durch konkrete Angebote für projektbezogene, also nicht auf Dauer gestellte Ehrenämter) 	
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Bekanntmachung (z. B. über die Homepage Ehrenamt des Landratsamts) der bestehenden Anlaufpunkte für rechtliche und technische Beratung und weitergehende Unterstützung von Personen, die Verantwortung im Ehrenamt übernehmen, z. B. sich für einen Vorstand zur Verfügung stellen 2) Umsetzung einer publikumswirksamen, für die Printmedien interessanten Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt“. Die Kampagne wird - beginnend in 2018 - in der Verantwortung der Fachstelle Ehrenamt im Rahmen des AK Ehrenamt von einer „freien“ Redaktionsgruppe konzipiert und den Tageszeitungen bzw. Wochenblättern exklusiv und kostenfrei (ggf. ergänzt um eine Gewinnaktion) zur Verfügung gestellt. 3) Intensives Bewerben der Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote und nach Evaluation des bisherigen Angebots und Abschätzung des Bedarfs ggf. Ausbau (z.B. Angebote zu Führung, Kommunikation). Dies wird wie schon bisher jährlich von Fachstelle Ehrenamt, Kreisjugendring und Kreisbildungswerk in Kooperation mit externen Partnern umgesetzt. 4) Bewerbung des bestehenden landkreisweiten AK Ehrenamt, der Leitungspersonen und Verantwortlichen eine Möglichkeit zum Austausch zu konkreten Fragestellungen gibt. 5) Unter der Federführung des bestehenden landkreisweiten AK Ehrenamt am konkreten Fall (z. B. Zusammenarbeit von Tafeln und Migrationskreisen) aufzeigen, mit welchen Methoden (z. B. Koordination, Co-Creation, Design Thinking) Angebote verzahnt sowie besser aufeinander und mit den Bedürfnissen der Unterstützenden abgestimmt werden können. 6) Jährliche Durchführung einer Ehrenamtsmesse, zu der alle Engagierten und Ehrenamtlichen aus dem Landkreis eingeladen werden. Dieses Vorhaben liegt in der Verantwortung der Fachstelle Ehrenamt und wird ab dem Jahr 2019 umgesetzt. 7) Steigerung des Bekanntheitsgrades der Ehrenamtskarte und Gewinnung von zusätzlichen Kooperationspartnern. Hierfür sucht die Ehrenamtsbeauftragte Bürger als Unterstützer. Ferner findet ab 2018 unter Federführung des Landrats ein monatliches Gewinnspiel für Inhaber der Ehrenamtskarte statt. 	
Beteiligte	<p>Abteilung Jugend, Familie und Demografie im Landratsamt; die im Ehrenamtsbereich tätigen Dachverbände oder Träger wie Caritas, Diakonie, AWO, Feuerwehr, THW, BRK (auch Jugendrotkreuz), Kultur- und Musikvereine, Sportvereine u.a.m.; Bildungsträger wie Kreisbildungswerk; Kreisjugendring; Kath. Jugendstelle; Abt. Jugend, Familie und Demografie im Landratsamt</p>	
Laufzeit	<p>2019 - 2023</p>	

Modellprojekt zur Armut: Helfen und helfen lassen

Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürgerschaftliches Engagement ▪ Zusammen Leben
Hintergrund	<p>Seit einiger Zeit thematisieren Medien und Politik das Problemfeld „Armut“ immer stärker, wobei neben der Kinderarmut aktuell der Schwerpunkt auf dem Aspekt Altersarmut liegt. Im Landkreis Ebersberg wird die Problematik bereits diskutiert. Es ist davon auszugehen, dass die Thematik in den kommenden Jahren an Schärfe zunehmen wird. Insbesondere im Personenbereich der alleinstehenden weiblichen Rentenbezieher, da sich gerade in eher bäuerlichen Regionen die niedrigen Renten bemerkbar machen werden. Verschärfend kommt hinzu, dass vor allem bei der älteren Generation ein großes Schamgefühl besteht, staatliche Hilfeleistungen in Anspruch zu nehmen. Die eigene Armut wird bei einem Großteil der Menschen eher verschwiegen oder verheimlicht. Es stimmt: Armut macht schweigsam und einsam.</p> <p>Dass Scham- und Angstschwellen abgebaut werden können, zeigen die Erfahrungen im Bereich Arbeitslosigkeit. Noch vor einem Jahrzehnt war es den Menschen unangenehm über ihre Arbeitslosigkeit zu sprechen, viele haben diese Situation verheimlicht. Seit Einführung von Hartz IV ist die Thematik nicht mehr mit einem Tabu belegt, Menschen reden offen darüber und nehmen ohne Probleme staatliche Hilfeleistungen in Anspruch.</p>
Ziele und Ergebnisse	<p>Eine Verhinderung bzw. ein gänzlicher Abbau von Kinder- und Altersarmut wird dem Landkreis nicht alleine gelingen. Es bedarf anderer, eher Maßnahmen auf nationaler Ebene. Mit diesem Projekt sollen von Armut Betroffene motiviert und in die Lage versetzt werden, Hilfe in Anspruch zu nehmen, Leistungen nachzufragen, die ihnen vom Gesetzgeber oder Freien Träger gewährt werden und sich aktiv an der Verbesserung ihrer Situation zu beteiligen. Im Spezialgebiet „Altersarmut“ sollen Wege aufgezeigt werden, wie die bestehende Angst- bzw. Schamswelle bei den Betroffenen abgebaut werden kann.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachleute gehen davon aus, dass die Dunkelziffer bei „Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung“ außergewöhnlich hoch ist. Es sollen im Landkreis Grundlagen geschaffen werden um die Problematik quantitativ und qualitativ zu fassen und zielführende, langfristig tragfähige Lösungsansätze zu erarbeiten. ▪ Für Betroffene sollen Aufgabengebiete erschlossen werden (gerade im Ehrenamt), die dazu dienen, ihnen das Gefühl der Würde und des Gebrauchtseins zu geben. ▪ Das Thema soll breit über alle zur Verfügung stehenden Medien, auch digitale Medien und Netzwerke, in der Öffentlichkeit gestreut werden.
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Wissenschaftliche Untersuchung zur tatsächlichen Armutssituation, zu den Gründen und der zu erwartenden Entwicklung im Landkreis. Dieses Projekt wird von der Sozialplanerin des Landkreises in Zusammenarbeit mit dem Ebersberger Familientisch im Jahr 2018 umgesetzt. 2) Breit aufgestellte Informations- und Aufklärungskampagne über das Thema Armut. 3) Der zentrale Sozialdienst (ZSD) des Landratsamtes führt das aus München bekannte Modell der präventive Hausbesuche im Landkreis Ebersberg verstärkt fort.. Hierbei werden Senioren auf Wunsch zuhause besucht und über die bestehenden Angebote des Landkreises informiert und darüber hinaus deren spezielle Bedürfnisse erhoben. 4) Steigerung des Bekanntheitsgrades des Spendentopfes „Fördern und Helfen“ für Senioren und Verbesserung der Inanspruchnahme durch aufsuchende Sozialarbeit und weiterer Abbau bürokratischer Hürden 5) Entwicklung von Methoden um Betroffene zu Beteiligten zu machen. Ein Ansatzpunkt könnte ein peer-to-peer Beratungsmodell sein, bei dem Betroffene sich (ggf. unter Anleitung eines Moderators) gegenseitig motivieren und unterstützen, z. B. beim Ausfüllen von Anträgen. Der Arbeitsprozess soll sich an erfolgreichen Modellen aus vergleichbaren Handlungsfeldern orientieren, z.B. Suchtberatung oder Schulsozialarbeit zu Gewaltprävention und Mobbing oder peer-to-peer Mentoring der LMU München.
Beteiligte	<p>Landratsamt Fachbereiche Soziales, Gesundheit (Betreuungsstelle) und Jugend, Familie und Demografie (Familientisch) u.a., Wohlfahrtsverbände im Landkreis: Caritas, Diakonie, Arbeiterwohlfahrt; Organisationen und Gruppierungen auf Gemeindeebene (z.B. Seniorenbeiräte der Gemeinden und Städte, Tafeln, Seniorenbetreuung und –kreise), auch Sozial-Stiftungen</p>
Laufzeit	2018- 2022

Landkreisweite Integrations- und Ausbildungsmaßnahmen für Zugewanderte

Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammen Leben ▪ Bildung und lebenslange Lernen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten ▪ Bürgerschaftliches Engagement
Hintergrund	<p>Die monatlich aktualisierte Statistik des Ausländerzentralregisters auf Landkreisebene belegt eine anhaltend hohe Zuwanderungsrate in den Arbeitsmarkt. So sind in den vergangenen Jahren jeden Monat rund 100 Personen im erwerbsfähigen Alter zugezogen, die zum allergrößten Teil aus dem europäischen Ausland stammen. Zunehmend macht sich diese Entwicklung auch im Bedarf an passenden Bildungsangeboten für alle Altersklassen bemerkbar: von der Kindertageseinrichtung über Schulplätze in Übergangsklassen oder als Quereinsteiger an weiterführenden Schulen bis zu Integrationskursen und branchenspezifischen Sprachkursangeboten für Erwachsene.</p> <p>Für die Zielgruppe der Asylzuwanderer laufen seit November 2016 die Projekte „Integration von Geflüchteten in Ausbildung und Arbeit“ der IHK München und Oberbayern sowie „Berufliche Integration von Menschen mit Fluchthintergrund“ der Handwerkskammer München und Oberbayern.</p> <p>Seit dem Schuljahr 2015/16 werden Berufsintegrationsklassen (BIK) für Geflüchtete eingerichtet und bedarfsorientiert fortgeführt.</p>	
Ziele und Ergebnisse	<p>Ziel ist es, die Zugewanderten durch Unterstützung beim Spracherwerb den Zugang zu den vorhandenen Weiterbildungsmaßnahmen im Landkreis zu ermöglichen. Das soll ihnen einen Zugang zum Arbeitsmarkt eröffnen und auch Arbeitgebern im Landkreis ermöglichen, auf qualifizierte Zugewanderte zuzugreifen.</p>	
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Bewertung des in Verantwortung des Kreisjugendamtes durchgeführten Pilotprojekts „AsA-uM“ (Assistierte Ausbildung unbegleiteter Migranten). 2) in Kooperation mit Jobcenter bzw. Bundesagentur für Arbeit und weiteren Partnern Aufbau von verschiedenen Integrationsprojekten, insbesondere dort, wo Fachkräfte hohe Sprach- und Sozialkompetenz brauchen, z.B. Alten- und Krankenpflege oder Kinderbetreuung. 3) Qualifizierung von Freiwilligen in „Helferkreisen“ zu „Betreuern für Zugewanderte“ im Sinne einer nachhaltigen Integration. 	
Beteiligte	<p>LRA, IHK, Handwerkskammern, Jobcenter; Handwerksbetriebe und Betriebe im Bereich Handel und Industrie; Bildungs- und Fördereinrichtungen, wie BBW, BFW, vhs, KBW, Unternehmensberater; Wohlfahrtsverbände, die im Bereich Asyl und Integration tätig sind, Sozialberater (LRA und Caritas), ehrenamtlich tätige freiwillige Unterstützerverkreise; Landratsamt Abteilung IT und Bildung; Sozialamt, Kreisjugendring, Jugendamt, Ausländeramt, Bildungskoordination für Neuzugewanderte</p>	
Laufzeit	<p>2019-2021</p>	

Eine Agora für das Zusammenleben

Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammen Leben ▪ Bürgerschaftliches Engagement 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kulturelles Leben ▪ Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten
Hintergrund	<p>Die Agora war im antiken Griechenland eine bedeutende gesellschaftlich demokratische Institution und als solche auch ein kennzeichnendes Merkmal der griechischen Polis, der Stadt und des Staatsgebildes. Als Örtlichkeit war sie sowohl Kultplatz, aber auch der Ort für Gemeinschaft und Identität bildende Feste und Veranstaltungen. Hier wurden Verhandlungen geführt, Vereinbarungen getroffen und Urteile gesprochen, die für das gemeinsame und geordnete Zusammen Leben einer Gesellschaft entscheidend waren. In der römischen Antike entwickelten sich daraus der Ort (und der Begriff) des Forums.</p> <p>Im Projekt Agora soll diese Idee der Gemeinschaftsbildung und Identitätsstiftung aufgegriffen werden. Insbesondere durch die IT-Technologie können nun neue Formen des demokratischen Miteinanders, der Bürgerbeteiligung, des Dialogs entwickelt werden. Den Bürgern, der Verwaltung, der Wirtschaft, der Politik erschließen sich durch die Einrichtung einer gemeinsamen Plattform nun Möglichkeiten, um miteinander in wichtigen Angelegenheiten der Gesellschaft/Gemeinschaft neue Formen des demokratischen Handelns zu erproben. Dem von den politisch Handelnden oft kritisierten Desinteresse der Bürger an Politik, an Entscheidungen und Mitwirkung am gesellschaftlichen Leben und Entscheidungsprozessen wird entgegengewirkt</p>	
Ziele und Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erkenntnisse gewinnen zu den Möglichkeiten einer Stärkung, Förderung und Belebung des Diskurses zu gesellschaftlich bedeutenden, den Landkreis betreffenden Zukunftsthemen 	
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Bildung eines Runden Tisch (Forum) mit der Aufgabe, eine Stärken/Schwächen-Analyse in Zusammenarbeit mit bereits bestehenden Agora-Organisationen zu erstellen. 2) am Beispiel des Aktionsprogramms 2030 ein u.a. IT-gestütztes Agora-Pilotprojekt durchführen und im Hinblick auf zukünftige Erweiterungen des Agora-Modells auswerten. 3) im Konsens ein weiteres Handlungsfeld auswählen und eine (nicht notwendig von der Öffentlichen Hand betriebene) Agora dafür einrichten. 	
Beteiligte	Verwaltungen sowohl auf Landkreis- wie auch gemeindlicher Ebene; Bildungseinrichtungen, Vereine, IT-Agenturen	
Laufzeit	von 2018 – bis 2020	

Wohnen bezahlbar machen

Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten ▪ Nachhaltige Siedlungsentwicklung
Hintergrund	<p>Wohnraum ist im Landkreis Ebersberg knapp und teuer. Der durchschnittliche Mietpreis ist von ca. 9,00 EUR im Jahr 2009 auf durchschnittlich ca. 10 EUR, teilweise bis 13 EUR und mehr gestiegen. Durch den starken Zuzug in den Großraum München und damit in unseren Landkreis wird dieses Problem verstärkt. Dieser Zuzug ist aber notwendig, um den Fachkräftemangel aufzufangen und die demografische Entwicklung abzufedern. Zudem steigt der durchschnittliche Wohnraum pro Kopf stetig an (2005: 41 m², 2010: 42 m², 2014: 45 m²). Gleichzeitig ist die Ausweisung von Bauland nicht unbeschränkt möglich. Der verfügbare knappe Raum steht nicht nur für die Siedlungsentwicklung zur Verfügung, sondern auch für Gewerbe und Infrastruktur. Ausreichend freie Flächen müssen erhalten bleiben für die landwirtschaftliche Lebensmittelproduktion sowie als Naturräume, um auch zukünftigen Generationen einen lebenswerten Landkreis Ebersberg zu bieten.</p>
Ziele und Ergebnisse	<p>Es wird ausreichender und bezahlbarer Wohnraum auch für untere und mittlere Einkommen geschaffen. Auch diesen Einkommensschichten wird ermöglicht in der Nähe des Arbeitsortes zu wohnen. Lange Arbeitswege aus Gegenden, wo der Wohnraum günstiger ist, werden vermieden.</p> <p>Der demografische Wandel erlaubt und erfordert neue, flexible Wohnformen. Den Empfehlungen des Planungsverbands folgend, sollen solche neue Wohnformen, insbesondere die Um- und Nachnutzung leerfallender Räume verstärkt genutzt werden</p>
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Ausweitung des neu gegründeten Kommunalunternehmens (WBE gKU) auf möglichst viele Gemeinden, die sich um Schaffung günstigen Wohnraums insbesondere auf eigenen Grundstücken kümmern 2) Entwicklung weiterer bedarfsgerechter, kostengünstiger Wohnformen z.B. durch modulares Bauen, Erhöhung der Geschossflächenzahl, Innenraumverdichtung, Überbauen von Parkplätzen 3) Ausfindigmachen und Nutzen von Möglichkeiten zur Erweiterung öffentlicher Bauten (wie Kindergärten, Feuerwehrhaus) um Wohnräume, z. B. Personalwohnungen für öffentlich Bedienstete 4) Entwicklung innovativer Formen des Gemeinschaftswohnens und neuer Eigentums- / Investitionsmodelle 5) Anhalten von Unternehmen, Werkwohnungen zu schaffen
Beteiligte	<p>AK Wohnen von Landkreis und Gemeinden, Kirchen und andere große Grund- und Immobilieneigentümer; Arbeitgeber im Landkreis, die auf den Zuzug von Fachkräften angewiesen sind, z.B. Landkreis, Kreisklinik; Architekten, Planer, Bauunternehmer, Handwerksbetriebe</p>
Laufzeit	<p>2019 - 2023</p>

Kennzeichnungssystem für regionale, nachhaltige Produkte und Dienstleistungen

Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionale Versorgung mit Produkten und Dienstleistungen ▪ Nachhaltige Landwirtschaft ▪ Energieeffizienz und Erneuerbare Energien
Hintergrund	<p>Die Region bietet eine große Vielfalt an „echten“ regionalen Produkten – nicht nur aus der Landwirtschaft. Eine Reihe von ErzeugerInnen haben sich dem Regionalvermarktungssystem Ebersberg Land / UNSER LAND angeschlossen. Deren Produkte sowie die der regionalen Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft Tagwerk sind für die Kunden in den Regale der Supermärkte gut erkennbar. Bei anderen Produkten fragen sich die Verbraucherinnen und Verbraucher häufig, ob sie tatsächlich aus der Region stammen und wie sie produziert wurden.</p> <p>In einem Modellversuch des Regionalmanagements wurden in den Jahren 2015 und 2016 jeweils um das Erntedankfest in ausgewählten Supermärkten echte Regionalprodukte am Regal mit einem „R“ gekennzeichnet. Diese Kennzeichnung konnten Produkte nur erhalten, wenn sie einem entsprechenden Katalog von Produkt- und Produktionskriterien genügten.</p>
Ziele und Ergebnisse	<p>Das erfolgreiche Modell der Kennzeichnung von Produkten am Regal soll weiter ausgebaut werden. Alle „ehrlichen“ Regionalprodukte aus dem Landkreis und den angrenzenden Landkreisen sollen gut sichtbar gekennzeichnet werden. Dadurch soll die Verunsicherung der VerbraucherInnen verringert und der Absatz regionaler Produkte gesteigert werden.</p>
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Entwicklung eines gut handhabbaren Kriterienkatalogs und Kontrollsystems für die Auswahl kennzeichnungswürdiger Produkte 2) Entwicklung eines Anreizsystems mit Spiel-Charakter 3) Erstellung von Regal-Kennzeichnungen („Wobbler“) und Informationsmaterial für Erzeuger, Märkte und Konsumenten 4) Informationsveranstaltungen für Produzenten und Marktleiter, verbunden mit Anreizmaßnahmen zur Teilnahme 5) Entwicklung eines Gemeinschaftsvorhabens mit weiteren Regionen und Beantragung einer Förderung für die Ausweitung des Modells 6) Flächendeckende Einführung des Systems unter medialer Begleitung
Beteiligte	<p>Regionalmanagement des Landkreises UNSER LAND / Ebersberger Land, Einzelhandel, Amt für Landwirtschaft, Handwerkskammer Bundesverband der Regionalbewegung</p>
Laufzeit	2020 - 2022

Bewegung im Landkreis Ebersberg

Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesundheitliche Versorgung ▪ Zusammen Leben ▪ Mobilität 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildung und lebenslanges Lernen ▪ Digitalisierung
Hintergrund	<p>Die Gesundheit ist ein wichtiges Gut. Aktionen, die der Gesundheit der Bevölkerung dienen, sind im Allgemeininteresse und für einen zukunftsorientierten Landkreis von großer Bedeutung für alle Generationen. So erfordert z.B. das zunehmende Durchschnittsalter der Bevölkerung auch Aktionen, um die Senioren fit und gesund zu erhalten. Die Digitalisierung des Lebensalltags führt zu einer Abnahme notwendiger körperlicher Aktivität. Deshalb sind Anreize zur Aktivierung von Jung und Alt dringend notwendig.</p> <p>Im Rahmen der Initiative „Gesundheitsregion“ sind bereits zahlreiche Vorhaben zur Verbesserung der allgemeinen Gesundheitsvorsorge geplant und werden auch umgesetzt. Im Rahmen des vorliegenden Aktionsprogramms 2030 soll vorrangig eine besonders öffentlichkeitswirksame Maßnahme verfolgt werden.</p>	
Ziele und Ergebnisse	<p>Durch Aktionen der etablierten „Gesundheitswoche“ wie „Wir kriegen euch schon auf die Füße“ werden alle Bevölkerungsgruppen angesprochen und zur Bewegung und zum Aktivsein motiviert. Die Aktionen zur Verbesserung der körperlichen Fitness werden begleitet von Informationen zur richtigen Ernährung. Mit der Folge, dass einerseits das Thema Fitness und Gesundheit in aller Munde ist, andererseits die Gesundheit der Landkreisbewohner tatsächlich steigt, Erkrankungen vorgebeugt wird und die durchschnittlichen Krankheitstage sinken.</p> <p>Die „Gesundheitswoche“ soll genutzt werden, um dauerhaft Angebote zu schaffen und bekannt zu machen. Aktionen für Kinder und Jugendliche werden insbesondere in Zusammenarbeit mit Schulen, Horten und den Kinder- und Jugendabteilungen der Sportvereine organisiert. Die Aktionen für die anderen Altersgruppen werden über die Sportvereine, Bildungseinrichtungen, Unternehmen (Aufbau von Firmensportgruppen) organisiert. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Motivation der nicht mehr berufstätigen Senioren gelegt. Diese erfolgt in Zusammenarbeit mit Seniorenkreise der Gemeinden, Senioreneinrichtungen, Sportvereine u.a.m.. Wirtschaftsunternehmen, die mit dem Thema eng verbunden sind, wie Krankenkassen und Versicherungen, werden im Bereich Sponsoring und Unterstützung eingebunden..</p>	
Vorgehen	<p>Im Gesundheitsforum werden folgende Aktivitäten diskutiert und die Bildung einer entsprechenden Projektgruppe zur Diskussion gestellt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Design Thinking Workshop für die Entwicklung neuer, auf verschiedene Zielgruppen und Nutzerbedürfnisse zugeschnittener Angebote und Anreizmodelle (unter Zulassung von vordergründig unrealistisch erscheinenden Ansätze wie RaMaDaMa als Bewegungsmodell oder Lieferservice zu Fuß) 2) Auswahl eines besonders attraktiven Ansatzes im Rahmen einer motivierenden Veranstaltung und Bildung einer Arbeitsgemeinschaft für die Umsetzung 3) Sicherung der Ergebnisse für den Beginn der Umsetzung im Rahmen der Gesundheitswoche des darauffolgenden Jahres 4) Schaffung eines Anreiz- und Belohnungssystems für mehr Bewegung 5) Etablieren eines Smartphone-App als Aufzeichnungs- und Nachweissystem ¹ 6) Auslobung von Preisen in Kooperation mit Sponsoren 7) In Ergänzung zu den eingeführten Veranstaltungen (wie Landkreissportfesten) Durchführung von Jahreswettbewerben zwischen verschiedenen Gruppen: alt/jung, Gemeinde/Gemeinde, Straßenzug/Straßenzug, etc. und zugehörige Öffentlichkeitsarbeit u.a. über das Bildungsportal 	
Beteiligte	<p>Gesundheitsregion, Bildungseinrichtungen (VHS + KBW), Krankenkassen, Gesundheitsministerium + Unternehmen im Landkreis, Sponsoren (Sportartikelhersteller und Händler, Energieversorger), Sportvereine, BLSV, Bund Naturschutz</p>	
Laufzeit	<p>2019 - 2023</p>	

¹ vgl. <http://www.wattfuerssaarland.de/>

Freizeitführer mit Landkreiskarte

Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tourismus und Naherholung ▪ Natur und Landschaft ▪ Digitale Gesellschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammen Leben ▪ Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten ▪ Bildung und Lebenslanges Lernen
Hintergrund	<p>Die beiden im Landkreis verlaufenden Fernradwege Sempt – Mangfall und Isar – Inn, der Ebersberger Forst und die hügelige Endmoränenlandschaft laden zum Radln und Wandern ein. Durch die Nähe zu München ist der Landkreis auch für die Stadtbevölkerung ein attraktives Naherholungsgebiet. Die günstige Lage zu München, zum Chiemsee und zu den bayerischen Bergen machen den Landkreis auch zunehmend interessant für Urlaubsgäste.</p>	
Ziele und Ergebnisse	<p>Ein geeigneter Freizeitführer kann viele Effekte zeitigen: Der Landkreisbürger, der Tagesausflügler sowie der Urlaubsgast lernt die Schönheit unseres Landkreises kennen und schätzen. Er respektiert die naturnahen Lebensräume und verhält sich bei seinen Freizeitaktivitäten naturverträglich.</p> <p>Der überarbeitete Landkreisleitföhrer soll eine Verbindung zwischen mehreren Handlungsfeldern des Aktionsprogramms herstellen. Alt und Jung sollen ihre Freizeit zusammen gestalten – innerhalb der Siedlungen und in Natur und Landschaft. Auch in der Freizeit soll das „Lebenslange Lernen“ gepflegt werden – nicht zuletzt mit den Mitteln der Digitalisierung.</p>	
Vorgehen	<p>Aktualisierung und Optimierung des Freizeitführers mit Rad – und Wanderwegen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Überdenken des Gesamtkonzepts im Hinblick auf Zielgruppen, Nutzerorientierung, Handhabbarkeit, ... 2) stärkere Verbindung mit digitalen Medien (z. B. weitere QR-Codes, Augmented Reality) 3) Nutzung weiterer Verteilwege unter Einbindung von Partnern 4) für weitere Überarbeitung Wanderwege und evtl. Rundwege mit aufnehmen 	
Beteiligte	<p>Runder Tisch Tourismus mit TVG, BHG, ADFC etc.</p> <p>Untere Naturschutzbehörde, Bayerische Staatsforsten, Waldbesitzer</p>	
Laufzeit	<p>2019-2020</p>	

Nachhaltige Digitalisierung im Landkreis

Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Digitale Gesellschaft ▪ Zusammen Leben 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten ▪ Bildung und Lebenslanges Lernen
Hintergrund	<p>Mit der kurzfristig zu erwartenden Ausstattung aller Orte im Landkreis mit Breitbandzugängen bzw. schnellem Internet stellt sich die Frage, was für Dienste die BürgerInnen, Institutionen und Betriebe dann nutzen werden. Es ist auch zu klären, wie mit den Daten umgegangen wird und wie sie vor allem für die Entwicklungsziele des Landkreises nutzbar gemacht werden können. Es besteht Grund zur Annahme, dass ohne aktives Zutun der Öffentlichen Hand, der Unternehmerschaft, der Bildungsträger und der an Nachhaltigkeit orientierten Kräfte in der Region die Chancen der Digitalisierung zu spät erkannt und genutzt werden oder nachteilige Effekte für die Landkreisgemeinschaft entstehen könnten.</p>	
Ziele und Ergebnisse	<p>Mit dem Projekt soll Klarheit geschaffen werden zu den Risiken und Chancen der Digitalisierung im privaten und beruflichen Bereich, bei Alt und Jung. Probleme sind zu benennen und Chancen aufzuzeigen, damit Verantwortliche informiert entscheiden können.</p> <p>Aufbauend auf einer Analyse der kurz-, mittel- und langfristigen zu erwartenden Bedarfe und Nutzungsmuster sowie den Entwicklungszielen des Landkreises wird ein Konzept für das Managen der Datenbestände erstellt. In Zusammenarbeit von öffentlichen und wirtschaftlichen Trägern sollen die Grundlagen für ein nachhaltiges Leben und Wirtschaften im Digitalen Zeitalter gelegt werden. Insbesondere soll eine digitale Plattform das Bereitstellen von Dienstleistungen (Services) fördern, die dem Zusammenleben im Landkreis sowie der nachhaltig wirtschaftlichen Entwicklung dienlich sind. Ein Qualifizierungsprogramm und ein Anreizsystem (z. B. Bürgerkarte) sollen zur Nutzung solcher digitaler Angebote motivieren.</p>	
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 5) Vorbereitung der Bürgerschaft auf die Maßnahmen im Bereich Digitalisierung (z. B. Kommentierungsmöglichkeiten zum Aktionsprogramm und dem geplanten Projekt) 6) Erhebung von Bedürfnissen und Bedarfen für digitale Angebote und Dienste (z.B. Angebot von WLAN im öffentlichen Raum, Ambient Assisted Living für Senioren, Tele-Medizin, digitale Authentifizierung der Bürger, Unternehmen und Behörden) 7) Qualifizierungsoffensive zur Chancengleichheit im beruflichen und privaten Bereich, z.B. bei Senioren (auch Vermittlung von Wissen um Datenschutz, Fake News und zuverlässige Systeme) 8) Erstellung und Beschluss eines regionalen Digitalisierungskonzepts, das auch den verbesserten Datenaustausch zwischen Gruppen mit gleichen Datensicherheitsanforderungen ermöglicht (d. h. Datenschutz- und Datensicherheitsanforderungen dort abbauen, wo sie eine unnötige Grenze darstellen) 9) Entwicklung eines gesicherten, öffentlichen WLAN – Hotspot-Konzepts und Aufbau eines „Landkreis-Datenwerks“ mit abgestuften Zugangsrechten (als Förderprojekt) 10) Entwicklung eines Anreizsystems für gemeinschaftsbildenden Umgang mit dem Internet 11) Durchführung einer Kampagne zur Bereitstellung und Nutzung sozialverträglicher Internet-Angebote 	
Beteiligte	<p>Regionalmanagement im Landkreis, IHK mit guten Bildungs- und Informationsangeboten; Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, Zentrum Digitalisierung Bayern; Bildungsträger, Wirtschaftskammern und -verbände, Sozialverbände, Gewerkschaften; Energiewirtschaft, Versicherungen; Innovations- und Pionierfirmen (CADFEM Grafing, Müller); EBE Online</p>	
Laufzeit	<p>2019 - 2023</p>	

Vernetzte Mobilität

Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mobilität ▪ Digitalisierung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Energieeffizienz & Erneuerbare Energie ▪ Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten
Hintergrund	<p>Die Bevölkerungsentwicklung und insbesondere die Energiewende erfordern ein Umdenken und Umlenken der Mobilität. Der Ausbau von Verkehrswegen ist nur noch sehr eingeschränkt möglich. Insbesondere kann der motorisierte Individualverkehr nicht weiterwachsen wie bisher. Der Einsatz von fossilen Antrieben wird erheblich eingeschränkt werden müssen. Um dennoch die Mobilität sicherzustellen, ist eine noch stärkere Vernetzung der Verkehrsarten notwendig.</p> <p>Intermodalität, also die Nutzung von mehreren unterschiedlichen Verkehrsmitteln für einen zurückgelegten Weg, ist dabei abhängig von der Qualität der Schnittstellen beim Umstieg zwischen den Verkehrsmitteln. Folgende Schnittstellen sind dabei zu stärken: ÖPNV / ÖPNV (Busse und Bahn), PKW / ÖPNV (Park-and-Ride), Rad / ÖPNV (Bike-and-Ride).</p> <p>Die letzten beiden Formen stellen eine Kombination von Individual- mit öffentlichem Verkehr da. Bei den ÖPNV Angeboten kann es sich neben festen auch um flexible Bedienformen handeln, wie Anrufbus- oder Sammeltaxibedienungen.</p> <p>Intermodale Verkehrslösungen können die jeweiligen Vorteile bestimmter Verkehrsmittel bestmöglich ausnutzen und so gesamtwirtschaftlich und ökologisch die effektivste Lösung für ein gegebenes Transportproblem ermöglichen.</p>	
Ziele und Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anreize zur Nutzung der vorhandenen Angebote schaffen ▪ Bestehende Angebote verbessern und neue Angebote schaffen (z. B. Mitfahrbank) ▪ An der Schnittstelle PKW/ÖPNV: Flächendeckende Umsetzung von Car-Sharing durch kombinierte Angebote in Kooperation mit ÖPNV-Anbietern (MVV) ▪ An der Schnittstelle PKW/ÖPNV: Elektromobilität landkreisweit forcieren durch Stärkung von P+R für E-Fahrzeuge: Prioritäres Parken, Lademöglichkeiten, Verleihsysteme für Fahrräder, Roller u.ä. ▪ An der Schnittstelle ÖPNV/ÖPNV: Optimieren von Umstiegen zwischen Bus und Bahn durch moderne, digitale Informationssysteme und flexible, bedarfsorientierte Bedienformen (Rufbus, Sammeltaxis) ▪ An der Schnittstelle Rad/ÖPNV: ausreichende Kapazitäten, kurze Wege beim Umstieg, Überdachung, Diebstahlsicherheit, abschließbare Boxen 	
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Pilotaktivität zu kombiniertem ÖPNV/Carsharing-Angebot definieren. Abstimmung mit Projekt ASTUS (MVV) im Rahmen der Leitprojektgruppe Carsharing. Ggf. eine spezielle App für das Abbilden der Vernetzungsmöglichkeiten etablieren. 2) Einführung eines „Sozialtickets“ 3) für die Erarbeitung des landkreisweiten E-Mobilitätskonzepts: Stärkung von P+R für E-Fahrzeuge durch attraktive (Lade-)Infrastruktur als Schwerpunkt setzen 4) Bedarfsermittlung und Ableitung von Optimierungen an Bus/Bahn-Schnittstellen durch Information und bedarfsorientierte, flexible Angebote 5) vorbildliche Realisierung von 3 repräsentativen Radabstellanlagen 6) Entwicklung und geförderte Durchführung eines Modellprojekts zur Nutzung innovativer Mobilitätstechnologien (z.B. autonome Fahrzeuge für den Transport von Personen oder Gütern) 	
Beteiligte	<p>Leitprojektgruppen Carsharing, Energiewende und Mobilität, Digitalisierung; Mobilitätsforum; Energieagentur / Energiegenossenschaft; ÖPNV / MVV; Betreiber Regionalbuslinien, DB; Junge Leute als Nutzer und als Unterstützer oder Anbieter); Jugendtreffs, KJR, Informatik-AKs an den Gymnasien, Uni (neuer Campus), Startups</p>	
Laufzeit	<p>2019 - 2021</p>	

Nachhaltiges Flächenmanagement in den Gemeinden

Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachhaltige Siedlungsentwicklung ▪ Natur und Landschaft ▪ Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten
Hintergrund	<p>Der Landkreis Ebersberg und seine Gemeinden stehen unter einem hohen Entwicklungs- und Wachstumsdruck. Dieser Druck wirkt sich unmittelbar auf die in den Gemeinden zur Verfügung stehenden Flächenressourcen aus. Die zunehmende Flächeninanspruchnahme greift in den Natur- und Wasserhaushalt ein, führt zu biologischer Verarmung und verstärkt die Hochwassergefahr. Charakteristische Orts- und Landschaftsbilder gehen verloren.</p> <p>Vielen Städten und Gemeinden wird bewusst, dass sie mit Ihren Flächenressourcen sparsam umgehen und ein nachhaltiges Flächenmanagement anwenden müssen. Nachhaltigkeit in der Flächeninanspruchnahme bedeutet, neben der wirksamen Reduzierung des Verbrauchs vorrangig Brachflächen und Baulücken zu nutzen und eine Innenentwicklung durch qualitätsvolle Nachverdichtung zu betreiben und dadurch auch einen Beitrag zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum zu leisten.</p> <p>Für das „Flächenmanagement im Landkreis Ebersberg“ besteht seit 2006 ein abgestimmtes Positionspapier. Dort ist z. B. festgehalten, dass Flächensparen ein wichtiger Bestandteil der gemeindlichen Bauleitplanung sein soll. Einige Gemeinden haben solche Ziele bereits umgesetzt. Zusätzlich hat der Kreistag am 15.10.2012 „ für seine eigenen Liegenschaften „Leitziele für energieeffizientes, wirtschaftliches und nachhaltiges Bauen des Landkreises Ebersberg“ beschlossen.</p>
Ziele und Ergebnisse	<p>Das Positionspapier „Flächenmanagement im Landkreis Ebersberg“ wird in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden aktualisiert und als Leitfaden für eine nachhaltige Kommunalentwicklung herausgegeben. Der Leitfaden kommt in den Gemeinden zum Einsatz; bei seiner Anwendung haben eine umwelt- und sozialverträgliche Innenentwicklung, die Erhaltung von Biotopen, geschützten Flächen und landwirtschaftlich bedeutsamen Bereichen sowie das Flächensparen hohe Priorität. Die vorhandenen Planungsinstrumente für die gemeindliche Bauleit- und Landschaftsplanung werden dafür zielgerichtet eingesetzt. Gemeinden entwickeln gemeinsam Zielmarken für die Flächeninanspruchnahme und überprüfen die Zielerreichung.</p> <p>Für das nachhaltige Flächenmanagement wird die Zusammenarbeit mit dem „Zentrum für nachhaltige Kommunalentwicklung in Bayern“ aufgenommen. Hier sollen praxisnahe Empfehlungen, konkrete Handlungsoptionen und der Austausch zwischen den Gemeinden gefördert werden.</p>
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Aktualisierung des Positionspapiers „Flächenmanagement im Landkreis Ebersberg“, u. a. Ausweisen von Flächen vorrangig in Nähe nachhaltiger Verkehrsanbindung, Ergänzungen zum Thema Parkplätze (überbauen, für PV -Anlagen nutzen) 2) Abstimmung und Billigung als Leitfaden 3) Entwicklung eines Systems zur Kontrolle und Sichtbarmachung der Erfolge 4) Prüfung der Unterstützung und Fördermöglichkeit durch das „Zentrum für nachhaltige Kommunalentwicklung in Bayern“ www.kommunal-nachhaltig.de 5) Einsatz des Leitfadens in den Gemeinden 6) Einführung und Betreuung einer landkreisweiten Gebäude- und Flächenbörse
Beteiligte	Fachgebiete des Landratsamts, Regionalbeirat, Naturschutzbeirat, ULV-Ausschuss, Bürgermeister/Bürgermeisterdienstbesprechung, Bauträger, Architekten, Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum, Zentrum für nachhaltige Kommunalentwicklung in Bayern
Laufzeit	2019 – 2021 (Leitfaden ab 2020 im konkreten Einsatz)

Gemeindeübergreifendes Landschaftsentwicklungskonzept

Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Natur und Landschaft ▪ Nachhaltige Siedlungsentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachhaltige Landwirtschaft
Hintergrund	<p>Die Gemeinden stehen unter einem hohen Wachstumsdruck. Dies führt zu einem Verlust biologischer Vielfalt und einer Einbuße bei der landschaftlichen Vernetzung über die Gemeindegrenzen hinweg. Isolierte und verkammerte Landschaftsteile haben so gut wie keine ökologische Funktion.</p> <p>Akut gefährdet sind bei uns ca. 80 Arten, unter anderem die "Verantwortungsarten des Landkreises" wie Bayerisches Löffelkraut, Frühlingsenzian, Mehlsprimel, echte Schlüsselblume, Steinkauz und Haselmaus.</p> <p>Für die Planungsregion München, zu der der Landkreis Ebersberg gehört, gibt es parallel zum Regionalplan ein Landschaftsentwicklungskonzept (LEK), das neben dem Regionalplan für die Landschaftsentwicklung im Landkreis herangezogen werden soll.</p>	
Ziele und Ergebnisse	<p>Ziel des LEK EBE ist, die Landschaften des Landkreises in ihrer naturgegebenen und kulturell gewachsenen Vielfalt nachhaltig zu stärken und zu entwickeln. In dem gemeindeübergreifenden Landschaftsentwicklungskonzept (LEK EBE) werden Bedeutung und Wert der Kulturlandschaft einschließlich wertvoller Agrarböden und Wälder sowie ihre Vernetzung über die Gemeinden hinaus dargestellt. Aufbauend auf dem bisherigen Verlust und der Verkammerung von Landschaftsteilen werden Lösungsmöglichkeiten, zum Beispiel Grünbrücken, Ökotunnels und neu zu schaffende Biotopverbundsysteme aufgezeigt. In das Landschaftsentwicklungskonzept werden alle geschützten Flächen wie Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete, Wasserschutz- und Überschwemmungsgebiete der Gemeinden sowie Bann- und Erholungswälder aus dem Waldaktionsplan integriert.</p> <p>Regionale Grünzüge und landschaftliche Vorbehaltsgebiete des Regionalplans und Entwicklungsvorschläge aus dem LEK werden mit den fachlichen Darstellungen aus den Landschaftsplänen der Gemeinden zusammengeführt. Daraus wird ein landkreisspezifischer Biotopverbund als Teil des Bayerischen Biotopverbunds entwickelt. Maßnahmen zur Umsetzung werden vorgeschlagen.</p> <p>Vorhandene Landschaftsräume (Schwerpunktgebiete „Naturschutz“ gemäß Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP), Schutzgebiete und räumliche Aktionsprogramme (wie Altmoräne im Norden), Klimaschutzprojekte Brucker Moos und Katzenreuther Filze (KLIP 2050) sowie FFH-Gebiete (Ebersberger Forst, Haager Forst) werden in die Konzeptentwicklung einbezogen. Ziel ist, diese Gebiete durch geeignete Maßnahmen zu stabilisieren und ökologisch aufzuwerten.</p> <p>Für die besonders bedrohten landkreisspezifischen Pflanzen- und Tierarten sind Artenhilfsprogramme aufzuzeigen.</p>	
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Sichtung und Zusammenführung der vorhandenen fachlichen Informationen und Pläne 2) Entwicklung eines Leistungsbildes und einer Leistungsübersicht für das Landschaftsentwicklungskonzept (LEK EBE) in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden und der Unteren Naturschutzbehörde als Grundlage für die Einholung von Angeboten fachlich qualifizierter Landschaftsplanungsbüros 3) Auftragsvergabe sowie durchgängige Begleitung und Abstimmung zwischen Naturschutzbehörde, Planern und Beteiligten 4) Begleitend zur Planung Umsetzung von Sofortmaßnahmen unter Beteiligung der Bürgerschaft 	
Beteiligte	<p>Untere Naturschutzbehörde und weitere Fachgebiete des Landratsamtes, Gemeinden/ Bürgermeister, Naturschutzbeirat, Bund Naturschutz, Landesbund für Vogelschutz, Landschaftspflegeverband EBE, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bayerischer Bauernverband</p>	
Laufzeit	<p>2019 – 2023 (2 Jahre Entwicklung, dann Umsetzung)</p>	

Informations- und Bildungskampagne zum Wert von Natur und Landschaft

Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Natur und Landschaft ▪ Nachhaltige Siedlungsentwicklung ▪ Nachhaltige Landwirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tourismus und Naherholung ▪ Bildung und lebenslanges Lernen ▪ Digitale Gesellschaft
Hintergrund	<p>Viele Leistungen von Natur und Landschaft sind unserer schnelllebigen und naturfernen Gesellschaft nicht mehr bewusst. Sind sie jedoch wesentlicher Teil unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Wir müssen den Wert dieses Naturkapitals für unsere Lebensqualität in die Öffentlichkeit tragen und die Verantwortung der Gesellschaft dafür herausstellen.</p> <p>Die bisher eingesetzten Methoden und Medien erreichen zu wenig Menschen. Dass gerade auch junge Menschen mit neuen Medien für das Bewegen in der Natur zu motivieren sind, haben GeoCaching und Pokemon gezeigt – wobei beide auch hinterfragt werden können.</p>	
Ziele und Ergebnisse	<p>In einer Informations- und Bildungskampagne wird vermittelt, wie wertvoll das Naturkapital für unsere Gesellschaft ist und wie wichtig es ist, den Wert von Natur und Landschaft in gesellschaftspolitischen und wirtschaftlichen Entscheidungen umfassend zu berücksichtigen - gerade in einer Wachstumsregion wie dem Landkreis Ebersberg.</p> <p>In dieser Kampagne wird über die im Landkreis geschützten Gebiete, wertvolle Biotope und weitere Landschaftsbestandteile und ihre Vernetzung anschaulich und zeitgemäß informiert. Die im Landkreis akut gefährdeten Tier- und Pflanzenarten, für die der Landkreis eine besondere Verantwortung trägt, werden herausgestellt.</p> <p>Die vielfältigen Leistungen von Natur und Landschaft sollen deutlich und sichtbar gemacht werden, vor allem für die Bevölkerung des Landkreises, für ihr Wohlergehen, die Gesundheit, Ernährung und Wirtschaft. Dabei wird vor allem auch auf die enge Verzahnung der Nutz- und Schutzfunktion der Land- und Forstwirtschaft und die Bedeutung der Art der Flächenbewirtschaftung für die Region eingegangen.</p> <p>Dazu bedient man sich zeitgemäßer Methoden und Medien, speziell auch um die Jugend zu begeistern.</p>	
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Mit innovativen Methoden nutznaher Kommunikationsansätze entwickeln (z. B. attraktive Fachexkursionen für Entscheidungsträger aus allen Bereichen von Politik und Gesellschaft, digitale Medien für Seminare an Gymnasien) 2) Kampagne mit Filmclips, zum Beispiel im Intranet und Internet, Regionalfernsehen, auf Eingangsbildschirmen bei Behörden, Kliniken, Kaufhäusern, bei regionalen Kinovorschauen 3) Nutzung interaktiver Medien mit spielerischen Ansätzen 4) auf vorhandene Printmedien zurückgreifen, zum Beispiel „Der WERT von Natur und Landschaft“, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, www.natur.bayern.de 	
Beteiligte	<p>Landratsamt, AELF Ebersberg (Waldpädagogik), Bildungseinrichtungen (auch Klimaschulen), Museum Wald und Umwelt, Imkerverband, Bund Naturschutz, Landwirte, Kreativwirtschaft, Bayer. Fernsehen, Hochschule für Fernsehen und Film München ², einschlägige lokale Medien</p>	
Laufzeit	<p>2019 - 2021</p>	

² Kontakt über Frau Pfluger, hat dort Verwandtschaft

Management der Ausgleichsflächen für Eingriffe in Natur und Landschaft im Landkreis

Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Natur und Landschaft ▪ Nachhaltige Siedlungsentwicklung ▪ Nachhaltige Landwirtschaft
Hintergrund	<p>Die enorme Zunahme an Ausgleichsflächen für Eingriffe in Natur und Landschaft ist ein Spiegelbild der wirtschaftlichen Entwicklung und des Flächenverbrauchs im Landkreis Ebersberg. Die Verpflichtung des Eingriffsverursachers zum Ausgleich folgt aus dem Bundesnaturschutzgesetz und dem Baugesetzbuch. Im Vollzug dieser gesetzlichen Grundlage ergibt sich im Landkreis (Stand 2016) ein erfasster Bestand von 1420 Ausgleichsflächen mit einer Gesamtgröße von 649 Hektar. Diese Flächen müssen regelmäßig kontrolliert und entsprechend der Zweckbestimmung gepflegt werden, damit sie dauerhaft ökologisch funktionsfähig sind. Hierzu sind ein dauerhaftes Ausgleichsflächen-Monitoring notwendig und entsprechende Maßnahmen zu veranlassen. Diese Aufgabe kann das Landratsamt/untere Naturschutzbehörde nicht allein bewerkstelligen.</p>
Ziele und Ergebnisse	<p>Ausgleichsflächen-Management ist mehr als das Erfassen wertvoller Flächen in einem Kataster. Im Management werden die Beratung und Kontrolle festgelegt sowie Bedarf und Umfang einer Unterstützung der Unteren Naturschutzbehörde durch ein externes Management (Fachbüro) aufgezeigt. Fachlich fundierte Hinweise, wie die Ausgleichsflächen durch ein gezieltes Ökomanagement vor allem durch Vernetzung der Flächen über die Gemeinden hinweg für ein Biotopverbundsystem entwickelt werden können, werden gegeben. Schließlich wird kontrolliert, ob die vereinbarten Maßnahmen ordnungsgemäß durchgeführt wurden.</p> <p>Ein systematisches Ausgleichsflächen-Management im Landkreis wird entwickelt und dauerhaft installiert. Hierzu werden die Ergebnisse aus dem Monitoring 2015/2016 aufgegriffen und sämtliche bisher nicht erfassten Flächen einbezogen. Für diese wird ggf. eine Erstaufwertung beauftragt und die weitere Pflege festgelegt.</p> <p>Schließlich werden für das Management die fachlichen und organisatorischen Voraussetzungen zum Aufbau einer Flächenagentur erarbeitet. Hierbei soll auch der Tausch von Grundstücken für eine gesamtökologische Verbesserung einbezogen werden.</p>
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Sichtung und Bewertung der für das Monitoring und die Umsetzung infrage kommenden Einrichtungen, wie Landschaftspflegeverband, Bayerische Kulturlandstiftung, Ökoagentur Bayern 2) Erfahrungen mit Flächenmanagement/Flächenmanager in bayerischen Landkreisen, wie Erding 3) Einholung von Angeboten für die Einrichtung des Flächenmanagements 4) Koordination der durchzuführenden Maßnahmen 5) Abstimmung im Kreistag
Beteiligte	<p>Untere Naturschutzbehörde und weitere Fachstellen des Landratsamtes, AELF Ebersberg, Landschaftspflegeverband, Regionalmanagement, Naturschutzbeirat, Bürgermeister, ULV-Ausschuss, Kreistag</p>
Laufzeit	<p>2018 – 2020, danach in Umsetzung</p>

Bewusstseinsbildung zum Wert von Lebensmitteln

Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachhaltige Landwirtschaft ▪ Regionale Versorgung mit Produkten und Dienstleistungen
Hintergrund	<p>Mangelnde oder verwirrende Kennzeichnungen sowie schwer durchschaubare Produktions- und Vermarktungswege machen es den Verbrauchern schwer, den wahren Wert von Lebensmitteln zu erkennen. Viele greifen deshalb zur preislich günstigsten Variante. Das macht es den Erzeugern hochwertiger Lebensmittel schwer am Markt zu bestehen.</p> <p>Die bäuerlichen Strukturen im Landkreis sind besonders geeignet, durch große Nähe zu den Verbrauchern den Wert von Lebensmitteln zu vermitteln. Erste Versuche zur Kennzeichnung hochwertiger, regionaler Lebensmittel haben gezeigt, dass der Lebensmitteleinzelhandel sehr bereit ist, mit den Erzeugern und Verarbeitern zusammenzuarbeiten. Speziell die in der Region aktiven Gruppen Ebersberger Land und Tagwerk sowie die bäuerlichen Direktvermarkter haben im Rahmen der Arbeit der Projektgruppe Nachhaltige Landwirtschaft des Regionalmanagements signalisiert, sich an solchen Aktionen zu beteiligen.</p>
Ziele und Ergebnisse	<p>Der Wert der Lebensmittel soll in mehrfacher Hinsicht vermittelt werden. Es soll sowohl die Bedeutung der Inhaltsstoffe hochwertiger Lebensmittel bekannter gemacht also auch dafür sensibilisiert werden, dass solche Produkte ihren Preis wert sind. Und dass es unangebracht ist, große Mengen von Lebensmitteln wegzuworfen.</p> <p>Konkret verfolgt das Projekt die folgenden Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zugang zu gesicherten und nachvollziehbaren Informationen ▪ nachvollziehbar bessere Kenntnisse der Verbraucher zum Wert von Lebensmitteln ▪ vorbehaltlose Aufklärung zu Trends im Ernährungsbereich
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Prüfung der Fördermöglichkeit für das ganze oder Teile des Vorhabens 2) Durchführung einer Befragung zu den Kenntnissen, Bedürfnissen und Wünschen der Verbraucher 3) Bekannt- und Bewusstmachung der Nährstoffkennzeichnung 4) Entwicklung und Umsetzung eines multimedialen Kampagnenkonzepts für gesunde Ernährung mit hochwertigen Lebensmitteln 5) Entwicklung und Umsetzung eines Konzepts für die Kennzeichnung hochwertiger Lebensmittel aus der Region (inkl. Kriterien- und Kontrollsystem, siehe Leitprojekt „Kennzeichnungssystem für regionale, nachhaltige Produkte und Dienstleistungen“) 6) zum Ende erneute Befragung zu den Kenntnissen und Interessen der Verbraucher
Beteiligte	AELF Ebersberg (auch zuständig für Stadt und Landkreis München), Bayerischer Bauernverband, Maschinenring, Ebersberger Land / Unser Land, Tagwerk, bäuerliche Direktvermarkter, Supermärkte, Kreisbildungswerk
Laufzeit	2019 - 2021

Aufbau eines Effizienznetzwerks für Betriebe

Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Energieeffizienz und Erneuerbare Energien ▪ Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten
Hintergrund	<p>Von den im Landkreis Ebersberg beheimateten etwa 2.000 kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) weisen etliche Branchen (Bäckereien, Metzgereien, Lebensmitteleinzelhandel, Hotels und Gastronomie, Metallverarbeitung, Maschinenring, ...) erhebliche Energieeffizienzpotenziale auf. Die ca. 30 großen Unternehmen im Landkreis haben in der Regel bereits Schritte unternommen, um diese Potenziale zu heben. Bei den KMUs kann im Durchschnitt von einer Energiekostenreduktion von 10 bis 20 % ausgegangen werden. Auch der Einsatz erneuerbarer Energien und die Elektromobilität bieten Chancen für viele Betriebe und können den Klimaschutz in der Wirtschaft voranbringen. Dass eine systematische Beratung und Vernetzung von interessierten Betrieben in Form eines branchen-übergreifenden Energieeffizienz-Netzwerks ein erfolgreicher Weg ist, Potenziale zu erkennen und zu heben, hat bereits das im Jahr 2013 mit 19 Betrieben durchgeführte Gruppenprojekt „Energieprofit“ eindrucksvoll bewiesen.</p>
Ziele und Ergebnisse	<p>Die Energieagentur Ebersberg treibt als unabhängige, nicht gewinnorientiert Institution den Aufbau eines „Regionalen Energieeffizienznetzwerks Ebersberg“ (REEBE) für KMU im Landkreis voran. Mit neuen Methoden sollen möglichst viele Betriebe motiviert werden sich zu beteiligen. Dazu sollen in einem ersten Schritt bis zu 15 Betriebe eine zu 80% vom BAFA geförderte „Energieberatung im Mittelstand“ erhalten und sich auf dieser Basis Ziele für Energieeinsparung und CO₂-Reduktion setzen. In der Gruppe sollen sie bei der Umsetzung von Maßnahmen vom Erfahrungsaustausch profitieren und sich gegenseitig unterstützen. Schritt für Schritt sollen weitere Unternehmen für das Netzwerk gewonnen werden, das im Zuge der Ausweitung der Energieagentur auch auf den Landkreis München ausgedehnt werden soll.</p>
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Kontaktaufnahme mit IHK und HWK sowie der Bäcker- und Metzgerinnung (bereits erfolgt: Informationsveranstaltung auf der EGA im Mai 2017) 2) Platzieren des Themas im Rahmen anderer Aktivitäten, z. B. Digitalisierung 3) Auftakt zum Netzwerk : Netzwerkziele für Energieeinsparung und CO₂-Minderung 4) Start der Beratungen und Umsetzungsbegleitung durch energietechnische Berater 5) Workshops zu Energieeffizienzthemen (ggf. bei den Unternehmen vor Ort) 6) Informationsveranstaltungen zur Gewinnung weiterer Betriebe für das Netzwerk und Durchführung weiterer Beratungsrunden 7) Unterstützung in den Gemeinden: Bürgermeister sprechen Schlüsselbetriebe an 8) dauerhafte, Netzwerkveranstaltungen zur Motivation und Information der Mitglieder und öffentlichkeitswirksame Berichte zu Fortschritten und guten Beispielen
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Netzwerk-Initiatoren: Energieagentur Ebersberg, IHK, HWK und Innungen ▪ Netzwerk-Träger: Energieagentur Ebersberg, EBERwerk, BEG, BEMS eG, REGE eG ▪ Netzwerk-Unterstützer: Rotarier, Kammern ³ ▪ Energietechnischer Berater (u.a. Mitglieder des Fördervereins der Energieagentur Ebersberg)
Laufzeit	2019 - 2021

³ IHK Regionalaussschuss tagt immer im Herbst

Modellprojekt intelligente Energiesysteme

Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Energieeffizienz und Erneuerbare Energien ▪ Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten
Hintergrund	<p>Mit der geplanten Einführung von Smartmetern erhalten viele Stromverbraucher nicht nur digitale Messgeräte (Sensoren), sondern auch Geräte mittels derer Verbrauchsanlagen, Speicher und Erzeuger intelligent gesteuert werden können (Aktoren). Auch im Wohnbereich kann mittels Raumwärmefühlern der Bedarf an zuzuführender Wärme ermittelt und die Heizung entsprechend gesteuert werden. Mit den Methoden der Digitalisierung können solche Einzelelemente von Sensorik und Aktorik vernetzt und das energetische Gesamtsystem im Hinblick auf Effizienz und Klimaschutz optimiert werden.</p>
Ziele und Ergebnisse	<p>Mittels dieses Projekts sollen die aktuellsten technologischen Lösungen für das Energiemanagement in Wohngebäuden, öffentlichen Einrichtungen und Betrieben modellhaft im Landkreis etabliert werden. Unter wissenschaftlicher Begleitung sollen nicht nur die technischen Potenziale, sondern auch Fragen der Handhabbarkeit und der Akzeptanz seitens der Verbraucher ermittelt werden.</p>
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Ausarbeitung eines Konzepts für das Etablieren innovativer Energiemanagement-Lösungen (inklusive Speicher) in Haushalten, inkl. Erstausrüstung einer Ausstellung (show room) oder einer Musterwohnung 2) Ausarbeitung eines Konzepts für das Etablieren innovativer Energiemanagement-Lösungen in Betrieben sowie beim Betreiben von Strom- und Wärmenetzen, z. B. Aufbau eines autonomen Teilnetzes mit Batterien und anderen Speichern (microgrid) 3) Beantragung von Fördermitteln (z.B. Förderprogramm Wärmenetzsysteme 4.0) 4) Durchführung des Vorhabens unter umfassender, motivierender Berichterstattung 5) Durch Evaluation und spezifische Aktivitäten mit Nutzern Ableitung von Handlungsmöglichkeiten für EBERwerk und andere Akteure im Landkreis
Beteiligte	<p>Energieagentur; EBERwerk, Fa. Rothmoser; Bauzentrum Poing Musterwohnung; Zentrum Digitalisierung Bayern, TU München; Wohnungsbaugesellschaften; Verbraucherzentrale</p>
Laufzeit	<p>2019 - 2021</p>

Marketing-Verbund für alle Kulturangebote

Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kulturelles Leben ▪ Bürgerschaftliches Engagement 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammen Leben ▪ Tourismus (und Naherholung)
Hintergrund	<p>Trotz oder möglicherweise wegen der Nähe zu München bietet der Landkreis Ebersberg ein sehr reichhaltiges und außergewöhnlich professionell gestaltetes Kultur- und Brauchtumsangebot. Aber gerade dieses sehr vielfältige Angebot führt häufig dazu, dass sich zahlreiche Veranstaltungen, oft ungewollt, Konkurrenz machen. Das Kulturangebot der recht nahen Landeshauptstadt verschärft den Wettbewerb um eine begrenzte Zielgruppe zusätzlich. Um dieser Problematik entgegenzuwirken und möglicherweise beträchtlich zu entschärfen, wäre die Gründung eines „Kultur- und Brauchtumskartells“ auf Landkreisebene sinnvoll. Auf gemeindlicher Ebene sind Vereinskartelle seit langem ein fester Bestandteil des Vereins- und Kulturlebens.</p>	
Ziele und Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung, Förderung und Belebung des Kultur- und Vereinslebens ▪ Darstellung der Vielfalt und Professionalität des Kulturangebotes ▪ Bildung eines Netzwerks Kultur und Weiterentwicklung der Zusammenarbeit und des Zusammenwirkens im Bereich Kultur und Vereinsleben ▪ Professionalisierung des Angebots, Verbesserung der wirtschaftlichen Tragfähigkeit, Verluste minimieren, gemeinsame Kulturkampagnen entwickeln, um sich im Umland zu profilieren. ▪ Leichtere Zugänge der Bevölkerung zu den Angeboten (Information, Ticket) ▪ Gewinnung neuer Zielgruppen für die (bestehenden) kulturellen Angebote 	
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Alle Vorstände der Kultur- und Brauchtumsvereine des Landkreises über die Einrichtung eines gemeinsamen Veranstaltungskalenders zum Gespräch einladen und über die Sinnhaftigkeit einer solchen Einrichtung befragen. Sollte die von vielen befürwortet werden, wird eine Redaktion eingerichtet, die sich mit der Gestaltung und dem Betrieb eines Veranstaltungskalenders befasst. 2) Kooperation mit bestehenden Medien suchen (SZ, Merkur) und Veranstaltungskalender im Probetrieb aufsetzen, ggf. als App aber auch als Medium für Menschen ohne Smartphone 3) In den Gesprächen die Kulturschaffenden zur Gründung eines Kultur- und Brauchtumskartells auf Landkreisebene animieren. Eine wesentliche Aufgabe bestünde in der Koordination und gemeinschaftlichen zeitlichen Planung der verschiedenen und vielfältigen Aktivitäten, um den Konkurrenzdruck zu minimieren. 	
Beteiligte	<p>Kultur- und Brauchtums-Vereine im Landkreis; Landkreis (Kulturförderung); Bildungseinrichtungen und Musikschulen, Schulen (m. Kunstzweig oder Schulorchestern); Veranstaltungs- und Künstleragenturen, Kulturbeauftragte des Landkreises und der Gemeinden; Medien: Tageszeitung und Wochenblätter, Kinos, Theater, Stadt- und Gemeindehallen</p>	
Laufzeit	<p>2020-2023</p>	

Festival der Kulturen

Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kulturelles Leben ▪ Bürgerschaftliches Engagement 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammen Leben ▪ Tourismus
Hintergrund	<p>Im Landkreis leben seit vielen Jahren Menschen aus allen Nationen, Regionen und Kulturen der Welt. Diese Situation hat sich durch die zahlreichen Flüchtlinge und Asylsuchenden, die in den zurückliegenden Jahren in den Landkreis kamen und noch kommen, verstärkt. Um die Integration und das friedvolle Zusammen Leben der vielen Nationen und Kulturen zu verbessern, spielen Aktivitäten, die die Möglichkeit bieten, einander besser kennen zu lernen, eine wichtige Rolle. Menschen, die miteinander Feste feiern, verstehen einander besser, auch wenn man nicht immer dieselbe Sprache spricht. Gleichzeitig lernen alle auf spielerische, sympathische und freundliche Art und Weise, die kulturellen Unterschiede und Vielfaltigkeit kennen und auch schätzen.</p>	
Ziele und Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Integration und das friedliche Miteinander fördern und verbessern ▪ das kulturelle Leben stärken und das kulturelle Miteinander fördern ▪ Förderung von kulturübergreifenden Kultur- und Brauchtums-Initiativen 	
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) bereits bestehende Kultur- und Brauchtums-Vereine und Organisatoren von Kulturfestivals, auch Jugendverbände und Jugendtreffs, über die Idee eines gemeinsamen landkreisweiten Kulturfestivals informieren und befragen 2) ein Organisationsteam gründen, dessen Aufgabe es sein wird, ein Veranstaltungskonzept zu entwickeln. Ziel sollte es sein, ein Kulturfestival zu organisieren, welches längerfristig Bestand hat. Möglicherweise sogar zu einer Dauereinrichtung werden könnte. 3) Beschlussfassung zur Umsetzung des Konzepts 4) Durchführung eines ersten Festivals 	
Beteiligte	<p>Kultur- und Brauchtums-Vereine im Landkreis; Kreisjugendring, Jugendstelle, Vereinsjugend Ebersberg; EVS-Steinhöring, Bildungseinrichtungen und Musikschulen, Schulen (m. Kunstzweig oder Scholorchestern); Veranstaltungs- und Künstleragenturen, Kulturbeauftragte des Landkreises und der Gemeinden; Medien: Tageszeitung und Wochenblätter; Kinos, Theater, Stadt- und Gemeindehallen;</p> <p>Einbindung der Asylhelferkreise mit dem Ziel die Kunst- und Kulturschaffenden unter den im Landkreis beheimateten Migranten oder Künstler mit Fluchterfahrung einzubinden</p>	
Laufzeit	2020 -2021	

Gemeinschaftsfinanziertes Kulturticket

Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kulturelles Leben ▪ Zusammen Leben ▪ Bildung und lebenslange Lernen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeit ▪ Bürgerschaftliches Engagement
Hintergrund	<p>Kultur ist ein sehr hohes Gut, welches einen bedeutenden Teil unseres gesellschaftlichen Lebens ausmacht. Das gilt auch für Mitbürgerinnen und Mitbürger mit geringem oder ohne Einkommen. Deshalb dürfen auch keine Hürden aufgebaut sein, die den Zugang zu wichtigen Kulturgütern versperren. Wer arm ist, darf nicht vom kulturellen Leben ausgeschlossen werden. Der Zugang zur Kultur und Kunst darf nicht nur Eliten und Besserverdienenden vorbehalten sein, dies wäre undemokratisch und ausgrenzend. Gleichzeitig kann eine solche Möglichkeit ein guter Anreiz für diejenigen sein, die Kunst und Kultur bisher aus Unkenntnis als unbedeutend oder lästig empfanden. Kunst kann so neu entdeckt werden und sich neue Zielgruppen erschließen.</p>	
Ziele und Ergebnisse	<p>Mit dem Ziel auch einkommensschwächeren Bürgerinnen und Bürgern einen Zugang zu kulturellen Angeboten zu ermöglichen, wird das Volumen des bestehenden, landkreisweiten Spenden-Projekts „Fördern und Helfen“ ausgeweitet. Die Spendenakquise soll deutlich intensiviert werden und ggf. soll eine Crowdfunding-Plattform auf der Homepage „Fördern und Helfen“ die Interessenten dauerhaft beraten. Diese Mittel sollen die staatlichen und kommunalen Leistungen (z.B. Mittel nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz) und die Unterstützung von Seiten des Jobcenters ergänzen. Das Projekt liegt in der Verantwortung des Teams Demografie im Landratsamt Ebersberg.</p> <p>Wirkungsweise des Projekts:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einkommensschwache bekommen so einen Zugang zur Kultur, sie erfahren eine sinnvolle Bereicherung ihres Lebens. ▪ Der Elitenbildung und dem Sozialneid wird entgegengewirkt, Klassengrenzen werden abgebaut, das Zusammen Leben in der Gesellschaft wird gestärkt. ▪ Die Kunstszene öffnet sich und kann so eine Bereicherung erfahren ▪ Kultur und Kunst werden zu verbindenden Elementen in der Gesellschaft, sie werden so der Kitt, der die Gesellschaft verbindet. 	
Vorgehen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Erstellung eines Maßnahmenkatalogs durch den Beirat des Jobcenters, um die Einführung eines „Kulturtickets“ über das bestehende Spendenprojekt „Fördern und Helfen“ zentral zu steuern und zu regulieren. 2) Entwicklung eines Finanzierungs- und Verteilmechanismus (z. B. verbilligte Tickets oder durch Crowdfunding finanzierte Tickets zum Vollpreis). Durch die zentrale Steuerung des Spendenprojekts über das Team Demografie im Landratsamt Ebersberg wird jede Form der Diskriminierung vermieden, da die Mitarbeiter der Schweigepflicht unterliegen. Die Überprüfung der Bedürftigkeit und der Berechtigung ist bereits jetzt Verfahrensstandard, um Leistungen aus dem Spendenprojekt „Fördern und Helfen“ zu erhalten. 3) Gewinnung von Kooperationspartnern und Kulturschaffenden ähnlich der Akquise der Akzeptanzpartner der Ehrenamtskarte. Nach erfolgreichem Abschluss und bei ausreichender Zahl an Kooperationspartnern erfolgt die Einführung des Kulturtickets im Spendenprojekt „Fördern und Helfen“. 	
Beteiligte	<p>Abteilung Jugend, Familie und Demografie im Landratsamt Ebersberg; Betreiber von Theatern, Kleinkunstabühnen, Kinos; Kultur- und Brauchtums-Vereine im Landkreis; Veranstaltungs- und Künstleragenturen; Bildungseinrichtungen und Musikschulen; Musiker, Künstler und Initiativen; Wohlfahrtsverbände und deren Einrichtungen; Integrations- und Migrationsbeauftragte des Landkreises und der Gemeinden; Schulen; Medien: Tageszeitung und Wochenblätter</p>	
Laufzeit	<p>2019-2022</p>	